

Mohandas Karamchand Gandhi, der größte Politiker Indiens, der das Unmögliche wollte: Politik durch Gewaltlosigkeit. Er hatte den größten Erfolg. Von 1920 ab versuchte er Indien von der britischen Herrschaft zu befreien. Gandhi entwickelte, beeinflusst von der indischen Idee des Nichtverletzens, von der Bergpredigt und von den Lehren Tolstojs, die Methoden des waffenlosen Kampfes.

Mahatma Gandhi wird am 2. Oktober 1869 in Porbandar auf der Halbinsel Kathiawar geboren. Die wichtigste Person in seinem Leben ist seine Mutter Putlibai. Sie ist Analphabetin. Diese lebt genau nach den religiösen Vorschriften und diszipliniert ihr Leben mit Enthaltung, vor allem mit dem Fasten, einem Mittel, das von ihrem Sohn später selbst praktiziert und für seine Ziele eingesetzt wird.

Doch der entscheidende Wendepunkt in Gandhis Leben ist der Tod seines Vaters. Er verzeiht sich ein Leben lang nicht, dass er während des Sterbens seines Vaters nicht bei ihm war. Gandhis Vater war mitunter ein jähzorniger Mann, aber er besaß den Ruf starrköpfiger Rechtschaffenheit. Dadurch geprägt, beschließt Mahatma Gandhi selbst Rechtswissenschaften zu studieren, obwohl er der Erste seiner Familie ist und sich damit dem Willen seiner Mutter widersetzt.

In London, England, beschäftigte er sich mit dem Gedankengut der viktorianischen Epoche Englands und deren liberalen und sozialistischen Ideen. Durch Bücher englischer Autoren, die sich mit dem Hinduismus auseinandersetzen, sah er seine eigene Religion und Kultur zum ersten Mal aus westlicher Sicht dargestellt ...

1891 machte Gandhi sein juristisches Examen und bekommt in Südamerika eine Anstellung bei der Firma von Dada Abdullah, welche er bei seinem ersten Prozess vertritt. Jedoch erlebt er sowohl im Gerichtssaal als auch bei einer Bahnfahrt für diese Firma starke Demütigungen. Die entwürdigende Situation öffnet ihm die Augen. Jetzt beginnt Mahatma Gandhi gegen die Rassenvorurteile Südamerikas anzukämpfen. Die Inder bitten ihn zu bleiben. Sie haben sein Engagement für das Recht und seine Furchtlosigkeit kennengelernt. Wenn jemand Erleichterung für die Inder in diesem Land herbeiführen kann, ist es Gandhi ...

Als er nach Beendigung seiner südafrikanischen Mission am 19. Januar 1915 in Bombay wieder indischen Boden betritt, jubelt ihm eine große Menschenmenge zu.

Der Dichter Rabindranath Tagore verleiht ihm den Ehrennamen „*Mahatma*“, die „*große Seele*“. Auch wird Gandhis Nachname zu *Gandhiji* umgeformt, was „*der Ehrenwerte*“ bedeutet. Mahatma Gandhi ist jetzt der eigentliche religiöse und politische Sprecher des indischen Volkes.

Gandhi bleibt trotz der militärischen Provokation auf dem Weg des gewaltlosen Widerstandes ...

Am 12. März 1930 führt er den berühmten „Salzmarsch“ an, der über eine Strecke von 380 Kilometern von Ahmadaba nach Dandi führt. Die Inder müssen hohe Steuern für das Salz zahlen, das im eigenen Land gewonnen wird. Der Protestmarsch hatte Erfolg: Die Regierung gestattete den Indern die Salzgewinnung für den Eigenbedarf.

Am 15. August 1947 hat Gandhi das Ziel seines Lebenskampfes erreicht: Indien wird unabhängig. Aber zuvor ist eine Teilung des Landes verfügt worden: Von jetzt an existiert auch ein Pakistan für den moslemischen Teil der Bevölkerung. Gandhi sieht in dieser Teilung „eine politische Gefahr und geistige Tragödie“.

Am 30. Januar 1948 geht Mahatma Gandhi, gestützt auf zwei Begleiterinnen, in den Garten des Birla-Hauses in Neu-Delhi. Fünfhundert Menschen haben sich zum Gebet mit ihm versammelt. Gandhi sagt die ersten Worte des Gebetes. Da tritt der hinduistische Fanatiker Nathuram Vinayak Godsen an ihn heran, verbeugt sich vor Mahatma und tötet ihn.

Ein Tag später wird die Leiche Mahatma Gandhis im Jamana-Fluss auf ein Floß gelegt und verbrannt.

Auf die Nachricht von Gandhis Tod sagte Albert Einstein: „Künftige Generationen werden kaum glauben, dass einer wie er in Fleisch und Blut auf dieser Erde gewandelt ist.“

Und Martin Luther King: „Gandhi war der erste Mensch in der Geschichte, der Jesu Liebesethik über eine bloße Beziehung zwischen Einzelpersonen hinaushob und sie zu einer gewaltigen und wirksamen sozialen Macht in großem Maßstab steigerte.“

Gewaltlosigkeit oder Gewaltfreiheit

ist ein Prinzip, das Gewalt ablehnt und zu überwinden sucht und dabei gleichzeitig Alternativen zu den kritisierten Zuständen entwickelt.

Gewaltfreiheit geht davon aus, dass Gewalt oder deren Androhung Probleme nicht lösen, Ungerechtigkeit und Unterdrückung nicht beseitigen kann. Daher wurden vielfältige Aktionsmethoden entwickelt, um gewaltfreie Konfliktlösungen zu erreichen.

Mahatma Gandhi schrieb: „Die Grundbedeutung von Gewaltfreiheit ist Festhalten an der Wahrheit, Kraft der Wahrheit (Satyagraha) ... Bei der Anwendung von Gewaltfreiheit entdeckte ich schon sehr früh, dass die Wahrheitssuche es nicht erlaubt, dem Gegner Gewalt anzutun. Er muss vielmehr durch Geduld und Mitgefühl von seinem Irrtum abgebracht werden.“

Oft wird in diesem Zusammenhang auch der Begriff ahimsa gebraucht, der aus den Upanishaden stammt und von Gandhi aufgegriffen wurde. Ahimsa umfasst mehr als nur gewaltlosen Widerstand oder gewaltfreie Aktion. Ahimsa bezeichnet eine Lebens- und Geisteshaltung, die grundsätzlich eine Schädigung und Verletzung von Lebewesen aller Art vermeidet. Dazu gehören nach Gandhi auch negative Gedanken, Lüge, Hass und übermäßige Eile. Durch Leidensfähigkeit, Geduld und andauerndes Bemühen lernt der Mensch mit sich selbst und anderen in Frieden zu leben.

Ein häufiges Missverständnis von Gewaltlosigkeit ist die Gleichsetzung mit Wehrlosigkeit, Passivität und Tatenlosigkeit. Konflikte sollen aber nicht vermieden, sondern durch gewaltfreien Widerstand bewusst, konstruktiv und phantasievoll geregelt werden. Daher gehören zu Gewaltfreiheit Mut, Entschlossenheit und Zivilcourage. Wesentliches Element der Erziehung zur Gewaltfreiheit ist ferner das Erlernen von Methoden der friedlichen Konfliktbearbeitung: „Gewaltfreiheit kann und muss gelernt werden.“

Am 10. November 1998 hat die Vollversammlung der Vereinten Nationen das erste Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts und des 3. Jahrtausends, die Jahre 2001-2010 zur Internationalen Dekade für eine Kultur der Gewaltlosigkeit und des Friedens für die Kinder dieser Welt deklariert.

(Die Texte wurden erstellt auf der Grundlage von Artikeln aus www.wikipedia.de)